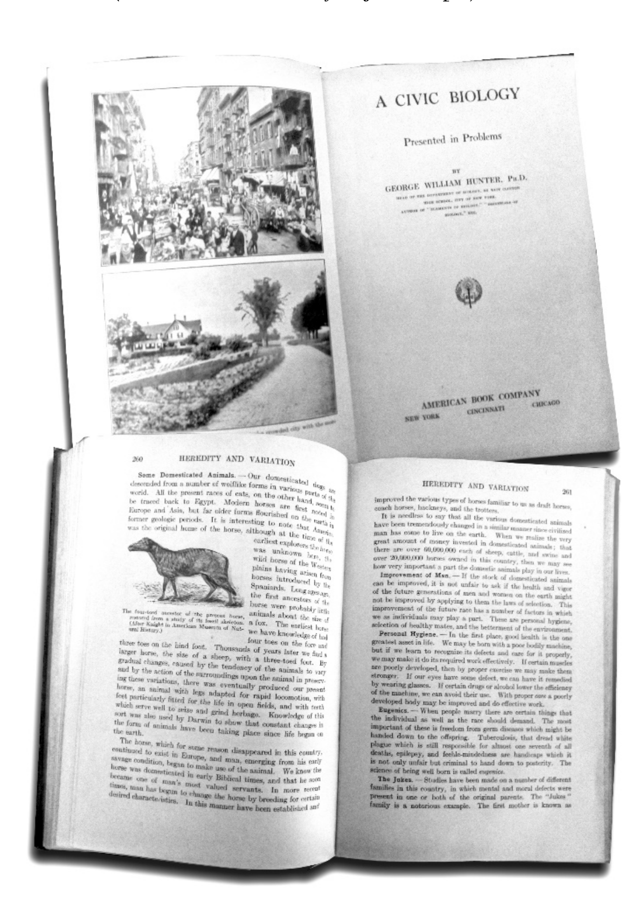
DER SCOPES-PROZESS: Eugenik, Weiße Vorherrschaft, & Utopischer Sozialismus

Übersetzt von: Dominik Hein – 14. Juni 2021
DOI: 10.5281/zenodo.4950199

ENG. ORIGINAL DOI: 10.5281/zenodo.4420310
5. Januar 2021 - V3 Aktualisierung

"Möge der Sohn von Charles Darwin Ihnen in seinem eigenen Namen ein Wort der warmen Ermutigung senden."
(Leonard Darwins Brief an John Scopes)



Der „Scopes-Prozess" war nichts weiter als ein Propagandaaktion. Der Nutznießer dieser Aktion war die internationale Eugenik-Bewegung. Einige der einflussreichen Figuren hinter dem Impuls sind nach wie vor bekannt. Was nicht allgemein bekannt ist, sind ihre Verbindungen zur Eugenik-Lobby und damit auch die explizit weißen, rassistischen Ansichten, die in die Passagen des Buches eingewoben sind, die im Zentrum der Kontroverse stehen. Mehr noch, es ist unglaublich, dass dieser Aspekt dieses berühmten Prozesses nicht weiter erforscht wurde. Bedenken Sie die Implikationen. Mehrere Generationen der amerikanischen Jugend wurden die Konzepte gelehrt, in denen die Hitlerjugend in Nazideutschland geschult wurde.

Der sogenannte Monkey Trial kam zustande, nachdem die American Civil Liberties Union (ACLU) angekündigt hatte, dass sie einen Testfall finanzieren würde, der die Verfassungsmäßigkeit des Butler-Gesetzes von Tennessee anfechten würde, wenn sie einen Lehrer finden könnten, der bereit wäre, als Angeklagter aufzutreten. Das Gesetz, Tenn. HB 185, 1925, sah ausdrücklich vor:

> Dass es für jeden Lehrer an einer der Universitäten, Normalschulen und allen anderen öffentlichen Schulen des Staates, die ganz oder teilweise von den öffentlichen Schulgeldern des Staates unterstützt werden, ungesetzlich sein soll, irgendeine Theorie zu lehren, die die Geschichte der göttlichen Erschaffung des Menschen, wie sie in der Bibel gelehrt wird, leugnet und stattdessen lehrt, dass der Mensch von einer niedrigeren Ordnung der Tiere abstammt.

Eine Gruppe von Geschäftsleuten in Dayton, Tennessee, angeführt von dem Ingenieur und Geologen George Rappleyea, sah dies als eine Gelegenheit, Werbung für ihre Stadt zu machen. Rappleyea wandte sich an einen der Lehrer der Kleinstadt, Mr. Scopes. Er wies darauf hin, dass das Butler-Gesetz zwar den Unterricht über die menschliche Evolution verbot, der Staat aber von den Lehrern verlangte, das zugewiesene Lehrbuch "A Civic Biology" zu verwenden, das ein Kapitel über Evolution enthielt. Rappleyea argumentierte, dass die Lehrer im Wesentlichen verpflichtet waren, das Gesetz zu brechen.

Was die Historiker versäumt haben zu erwähnen, ist, wie dieses Buch, "A Civic Biology : Presented in Problems", die Ansichten der internationalen Eugenik-Bewegung vollständig propagierte. Das Kapitel über die Anwendung der Evolution auf die Menschheit war von keinem Geringeren als Charles Benedict Davenport geschrieben worden, dem Leiter des Cold Spring Harbor Eugenic Records Office, dem Epizentrum der amerikanischen Eugenik-Lobby. Während die Historiker Empörung über den angeblichen Missstand heuchelten, die Evolution aus den Klassenzimmern heraushalten zu wollen, vergaßen sie gleichermaßen das eine Kapitel, dem jeder seine Aufmerksamkeit hätte widmen sollen:

Die Rassen des Menschen. Gegenwärtig gibt

> es auf der Erde fünf Rassen oder Varietäten des Menschen, von denen sich jede in ihren Instinkten, sozialen Sitten und in gewissem Maße auch in ihrer Struktur von der anderen unterscheidet. Diese sind der äthiopische oder Neger-Typus, der seinen Ursprung in Afrika hat; die malaiische oder braune Rasse, die von den Inseln des Pazifiks stammt; der amerikanische Indianer; die mongolische oder gelbe Rasse, die die Eingeborenen Chinas, Japans und die Eskimos einschließt; und schließlich **der höchste Typus von allen, die Kaukasier, vertreten durch die zivilisierten weißen Bewohner Europas und Amerikas. ...**

Hier wurden der amerikanischen Jugend die abscheulichen Rassenhierarchien des Eugenik-Kults beigebracht. Schlimmer noch, diese Passage des Lehrbuchs kokettierte mit der Schaffung einer "Herrenrasse":

> **Verbesserung des Menschen.** - Wenn der Bestand an domestizierten Tieren verbessert werden kann, ist es nicht unfair zu fragen, ob die Gesundheit und Vitalität der zukünftigen Generationen von Männern und Frauen auf der Erde nicht verbessert werden könnte, indem man die Gesetze der Selektion auf sie anwendet. Diese Verbesserung der zukünftigen Rasse hat eine Reihe von Faktoren, bei denen wir als Individuen eine Rolle spielen können. Diese sind persönliche Hygiene, Auswahl gesunder Partner und die Verbesserung der Umwelt.
>
> **Eugenik.** - Wenn Menschen heiraten, gibt es bestimmte Dinge, die sowohl das Individuum als auch die Rasse fordern sollten. Das Wichtigste davon ist die Freiheit von Keimkrankheiten, die an die Nachkommen weitergegeben werden könnten. Tuberkulose, Syphilis, die gefürchtete Krankheit, die Hunderttausende von unschuldigen Kindern verkrüppelt und tötet, Epilepsie und Schwachsinn sind Handicaps, bei denen es nicht nur ungerecht, sondern kriminell ist, sie an die Nachkommen weiterzugeben. Die Wissenschaft des Wohlgeborenwerdens wird Eugenik genannt.

Bemerkenswert ist die Abwertung des menschlichen Lebens auf das Niveau von "Parasiten", eine rhetorische Taktik, die später als die der Nazi-Propaganda identifiziert wurde:

> **Parasitismus und seine Kosten für die Gesellschaft.** -- Hunderte von Familien, wie die oben beschriebenen, existieren heute und verbreiten Krankheit, Unmoral und Verbrechen in allen Teilen des Landes. Die Kosten solcher Familien für die Gesellschaft sind sehr hoch. **Genauso wie bestimmte Tiere oder Pflanzen auf anderen Pflanzen oder Tieren parasitär werden, sind diese Familien auf der Gesellschaft parasitär geworden.** Sie fügen nicht nur anderen Schaden zu, indem sie korrumpieren, stehlen oder Krankheiten verbreiten, sondern sie werden sogar vom Staat mit öffentlichen Geldern geschützt und versorgt. Hauptsächlich für sie existieren das Armenhaus und das Asyl. Sie nehmen von der Gesellschaft, aber sie geben nichts zurück. Sie sind wahre Schmarotzer.

Das Buch fuhr dann fort, die typischen eugenischen Vorschläge zu liefern, die Teil ihrer internationalen Bewegung waren:

> **Die Abhilfe.** - Wenn solche Menschen niedere Tiere wären, würden wir sie wahrscheinlich umbringen, um ihre Ausbreitung zu verhindern. Die Menschlichkeit wird dies nicht zulassen, aber wir haben das Mittel, die Geschlechter in Asylen oder anderen Orten zu trennen und auf verschiedene Weise die Vermischung und die Möglichkeiten der Fortpflanzung einer solch niedrigen und degenerierten Rasse zu verhindern. Abhilfemaßnahmen dieser Art sind in Europa erfolgreich ausprobiert worden und haben nun auch in diesem Land einen gewissen Erfolg.
>
> **Das Blut sagt es.** - Die Eugenik zeigt uns dagegen in einer Studie der Familien, in denen brillante Männer und Frauen sind, die Tatsache, dass die Nachkommen das gute Erbe von ihren Vorfahren erhalten haben. Das Folgende, entnommen aus Davenports "Heredity in Relationship to Eugenics", illustriert, wie eine Familie in der amerikanischen Geschichte berühmt geworden ist.

Interessanterweise wurde das Wort "Eugenik" während des gesamten Prozesses nie verwendet, und dabei wurde auch nicht angesprochen, warum die Behandlung des Menschen als Tier verabscheuungswürdig war. Dies ist sicherlich merkwürdig, da der Text des angeblich verletzten Gesetzes dieses Thema in den Mittelpunkt der Materie stellte und verlangte, dass es angesprochen wird.

DER "EUGENIK-KULT" VON CLARANCE DARROW:

Im Nachhinein wirft die Wahl der Anwälte auf beiden Seiten ein Licht auf das Ausweichen vor den hervorstechenden Aspekten dieser eigentlichen Kontroverse, um die es ging. Der Scopes-Fall war für Clarence Darrow ein wahr gewordener Traum. In seiner Autobiographie "The Story of My Life" gibt er zu, dass er, sobald er hörte, dass William Jennings Bryan dem Team der Staatsanwaltschaft beigetreten war, "sofort hingehen wollte." Auf einer Vortragsreise in Richmond vertraute Darrow damals einem Freund an: "Ich glaube, ich könnte ihn zu Fall bringen." So unwiderstehlich war die Chance, "das Idol des ganzen Morondom" zu bekämpfen, dass Darrow sich gezwungen fühlte, "zum ersten, zum letzten, zum einzigen Mal in meinem Leben" seine Dienste in einem Fall anzubieten. (S. 244 - "Story of My Life") Die Führung der ACLU war entschieden weniger begeistert von Darrows Wunsch, bei der Propagandaaktion mitzumachen. Sie wollten offenbar weniger Zirkusatmosphäre für ihren Medienzirkus und akzeptierten ihn nur widerwillig, als John Scopes "darauf bestand, ihn als Verteidiger zu haben."

Die Tatsache, dass das Wort "Eugenik" und jede Bezugnahme auf Charles B. Davenport im Scopes-Prozess nie diskutiert wurde, sorgt sicherlich für Stirnrunzeln. Interessanterweise hatte Darrow, der Anwalt, der die Verwendung von Davenports Lehrbuch verteidigte, sehr starke Meinungen gegen Eugenik. Darrow hatte zuvor in seiner Opposition und Unterstützung für Eugenik und Euthanasie geschwankt. Er schrieb jedoch einen Artikel in der September-Dezember-Ausgabe des American Mercury von 1925, dem gleichen Jahr wie der "Scopes-Prozess", in dem er sich über Eugenik lustig machte und sie abwertete. Der Artikel ist, mild ausgedrückt, bösartig. Er ist bemerkenswert, da der Zeitpunkt seiner Veröffentlichung keinen Zweifel daran lässt, dass Darrow zumindest begonnen hatte, den Artikel zu schreiben, während er die Verwendung der Davenport-Teile von "A Civic Biology" verteidigte. Die wenigen Tage, die zwischen der Veröffentlichung und dem Ende des Prozesses lagen, waren in der Ära des Handsatzes und der analogen Druckmaschinen zu wenig, als dass Darrow eine so erbittert gegensätzliche Meinung zu der von ihm verteidigten Seite des Prozesses hätte entwickeln können. Darrow beginnt mit einem Angriff auf die Eugenik:

> Es ist im Rahmen dieses Artikels nicht möglich, die völlige **Absurdität** der Verfolgung eines bestimmten Keimplasmas oder eines Teils davon über neun oder fünf oder drei Generationen zu zeigen. Nicht nur, dass bei jeder Generation neues Blut eintritt, sondern um dem Keimplasma zu folgen, muss man über die Felder eines Schachbretts gehen und an jeder der unendlich vielen Kreuzungen ein blindes Risiko eingehen. Die Gesetze der Vererbung sind unendlich subtil und unsicher. Die Gesetze des sozialen Erbes sind sehr viel leichter zu verstehen.

Darrow stellt zu Recht die eugenische Behauptung in Frage, dass bestimmte Gewohnheiten oder Krankheiten das Produkt der Vererbung sind. Die Wissenschaft war weit genug fortgeschritten, um zu wissen, dass Persönlichkeitsstörungen wie Hurerei, Zügellosigkeit, Pauperismus und Faulheit nicht von den Eltern vererbt werden. Die Syphilis war eine Krankheit, die von einem Individuum auf das andere übertragen werden konnte, aber es gab keine Daten, die bewiesen, dass sie auf vererbbarem Wege von den Eltern auf das Kind übertragen werden konnte. Trotz der Behauptungen einiger eugenischer Statistiker verstand die Menschheit die Motivationen, ein Verbrechen zu begehen, und "kein Biologe würde behaupten, dass Einbruch, Raub, Brandstiftung oder Mord im Keimplasma vererbt werden." Die Statistiken waren zweifelhaft, und für Zeitgenossen wie Clarence Darrow war klar, dass die Eugeniker nichts anderes als politische Eiferer waren. Warum also wurde diese fragwürdige und hochpolitische Wissenschaft der amerikanischen Jugend als wissenschaftliche Tatsache beigebracht? Mehr noch, warum verteidigte Darrow die Lehre eines wissenschaftlichen Konzepts, das er als "völlige Absurdität" ansah? Darrow schließt damit, dass er die Beweggründe der Eugeniker in Frage stellt, dass die soziale Stellung einen bedeutenden Einfluss auf ihre Behauptungen hatte:

> Warum weichen Eugeniker den ganz offensichtlichen Fakten aus, um ihre Argumente für das Herumbasteln an der menschlichen Rasse zu untermauern? ---- Die Jukeses in einer kargen, felsigen, isolierten Gemeinde werden in der Eugenik-Literatur einer Familie im fruchtbaren Tal des Connecticut-Flusses gegenübergestellt - einer Familie, in der einige wenige Mitglieder, die Ruhm hatten, dieses Erbe an andere weitergeben konnten. Warum sollte man auch nur andeuten, dass das Keimplasma in beiden Fällen etwas damit zu tun hatte?

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Artikel in all seiner satirischen und beißenden Kritik an der Eugenik ausdrücklich Charles Davenport nennt, den Autor des Eugenik-Abschnitts von "A Civic Biology", dem Buch, für das Darrow während des Scopes-Prozesses gekämpft hatte, um es als Teil des Schullehrplans zu erhalten. Es ist klar, dass ein Verteidiger die aufrührerischen Teile des Lehrbuchs nicht ins Rampenlicht rücken wollte. Dies unterstreicht nur, dass Darrow, weit davon entfernt, ein Verfechter der wissenschaftlichen Ansichten zu sein, die in dem Lehrbuch dargelegt werden, wie er typischerweise dargestellt wird, eher als eine Medienhure beschrieben werden kann, die das Rampenlicht suchte, selbst wenn es bedeutete, Ansichten zu verteidigen, die er für schädlich für die menschliche Existenz hielt.

In der Tat schrieb Darrow mehr als einen Artikel, in dem er die Eugenik beschimpfte, und beide Artikel wurden nur wenige Wochen nach dem Abschluss des Scopes-Prozesses veröffentlicht. Noch ergreifender ist, dass beide Artikel im "American Mercury" erschienen, der Zeitschrift von H.L. Mencken, dem Mann, der Darrow und Scopes zusammengebracht hatte. Darrow war sich der Verbindung zwischen der Führung der Eugenik-Bewegung und dem Lehrbuch, das er verteidigte, deutlich bewusst. Der Titel des Artikels, den er schrieb, ist aufschlussreich. Der Artikel trug den Titel "Der Eugenik-Kult":

> In den letzten zehn Jahren ist die Leserschaft mit Büchern und Artikeln über Eugenik bombardiert worden. In der Hauptsache haben diese Artikel eine einzige These aufgestellt: dass der Untergang über der menschlichen Rasse schwebt. ---- Die gute alte Mayflower-Aktie erleidet das gleiche unglückliche Schicksal wie der gute alte Schnaps vor der Prohibition. Er wird mit allen möglichen fremden und schwächenden Substanzen vermischt. ---- Man könnte noch viele Zitate von anderen bedeutenden Autoritäten anführen, um zu zeigen, wie weit die Eugeniker zu gehen bereit sind. Ihre Schwärmerei wäre nicht diskussionswürdig, wenn die Öffentlichkeit sie nicht für bare Münze nehmen würde. "Sind diese Eugenisten nicht Wissenschaftler? Und um das wissenschaftliche Gesetz kommt man nicht herum."

Es ist bemerkenswert, dass Darrow sich selbst als eine Art Amateurwissenschaftler betrachtete - und sich mit seinem Wissen über wissenschaftliche Dinge rühmte. "Für einen Anwalt war ich ein ziemlich fundierter Wissenschaftler", erklärte er in "The Story of My Life". Als solcher spottete Darrow über die Behauptungen der Eugeniker vom wissenschaftlichen Standpunkt aus:

> Nein, man kann Intelligenz nicht durch physische Symmetrie aussortieren. Die Wirkungen der Vererbung sind im Körper obskur genug; im Geist sind sie hoffnungslos unbestimmt. Kein Eugeniker weiß etwas über die Züchtung auf den Intellekt. ---- **Vom Züchten auf den Intellekt zu sprechen, ist beim gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Daten geradezu absurd.** Kein Wissenschaftler hat jemals behauptet, irgendwelche Theorien zur Züchtung des Intellekts aufzustellen; wir wissen nicht, was Intelligenz ist, geschweige denn, wie man sie züchtet.

Clarence Darrows Tonfall und die Wahl der Beleidigungen in dem Artikel zeugen davon, wie stark er über den "Eugenik-Kult" dachte, den er verteidigte:

> Selbst wenn die menschliche Züchtung so kontrolliert werden könnte, dass sie eine Rasse hervorbringt, wie es sich die Eugeniker wünschen, würden wir immer noch viel verlieren, was wertvoll ist. Es ist kaum möglich, bestimmte Eigenschaften hineinzuzüchten, ohne andere herauszuzüchten. Ich für meinen Teil **bin erschrocken über die Einbildung und Selbstsicherheit der Verfechter dieses neuen Traums. Ich schaudere vor ihrer Rücksichtslosigkeit, mit der sie sich in das Leben einmischen. Ich verbitte mir ihre egoistische und strenge Selbstgerechtigkeit.** Ich schrecke vor ihrem Urteil über ihre Mitmenschen zurück. Jeder, der ein Urteil fällt, geht notwendigerweise davon aus, dass er im Recht ist. Es scheint mir, dass der Mensch nur durch Toleranz, Freundlichkeit und Sympathie Trost und Glück aus dem Leben schöpfen kann, die alle keinen Platz im Credo der Eugenisten zu finden scheinen. **Das Programm bedeutet die absolute Verletzung dessen, was Menschen instinktiv als angeborene Rechte empfinden.** Die organisierte Gesellschaft soll sagen, wer sich fortpflanzen darf und wer nicht, und strenge Regeln für die Auswahl der Partner aufstellen.

Darrow weist treffend auf die ungehinderte

und unkontrollierte Korruption hin, die eingeladen werden würde, wenn diese Menge an Macht über das Leben der Menschen und der elitäre Aspekt des Eugenik-Kults unkontrolliert zugelassen werden würde:

> **Die Bigotten und Ignoranten sind sich ihrer Sache sehr sicher.** Keine Angelegenheit scheint ihnen zu wichtig oder zu persönlich zu sein, um sie zu übernehmen. Eine ihrer Hauptbeschäftigungen ist die Regulierung anderer Menschen. Sie sind bereit, anderen alles anzutun, was ihnen wichtig erscheint. Ihr Ziel ist es, alle anderen zu zwingen, ihre eigenen Ansichten und Lebensweisen zu übernehmen. In der Tat ist eine ihrer Hauptquellen für Komfort und Vergnügen, andere unglücklich zu machen. Wie sicher wäre es für die menschliche Rasse und den Komfort der einzelnen Einheiten, wenn die Produktion der Menschen in ihren Händen liegen würde? ---- Diejenigen, die an der Macht sind, würden die menschliche Zucht unweigerlich in ihrem eigenen Interesse lenken. - Gegenwärtig würde es bedeuten, dass das Großkapital eine Rasse nach seinem eigenen Bilde schaffen würde. Zu jeder Zeit würde es bei den Menschen bedeuten, wie bei den Tieren, dass die Zucht zum Nutzen und Zweck der Mächtigen und Unintelligenten gelenkt würde."

Darrows Artikel ist ein Zeugnis seines wissenschaftlichen und analytischen Verstandes, und es ist die Klarheit des Denkens, die er in den beiden von ihm veröffentlichten Artikeln an den Tag legte, die seine Medienhurerei beim Scopes-Prozess so viel frustrierender macht. Wenn man bedenkt, wie viel Zeit es vor dem Aufkommen des Computers brauchte, eine Publikation für die Presse vorzubereiten, ist es fast sicher, dass Mr. Darrow den Artikel schrieb, während er Scopes verteidigte. Kurz nach seiner Ankunft in Tennessee im Juli 1925 würde Darrow berühmt verkünden: "Scopes steht nicht vor Gericht; die Zivilisation steht vor Gericht." Wäre er mit diesem Gefühl aufrichtig gewesen; wenn die gesamte menschliche Zivilisation vor Gericht stünde, dann hätte er den Fall nicht übernehmen dürfen.

WILLIAM JENNINGS BRYAN, ZWEI GESICHTER DERSELBEN MÜNZE:

Wie im Fall von Clarence Darrow wurden William Jennings Bryans wahre politische Ansichten von der Nachwelt stark verzerrt, und eine schnelle Suche in seinem Leben außerhalb des Scopes-Prozesses zeigt, wie sehr. William Jennings Bryan starb im Monat nach dem Scopes-Prozess. Seitdem hat diese politische Figur eine Doppelidentität. Wenn man sich an ihn im Zusammenhang mit dem Scopes-Prozess erinnert, wird Bryan als Bastion der konservativen Politik und traditionellen Ethik dargestellt. Wenn man sich an ihn als dreimaligen Präsidentschaftskandidaten der Demokratischen Partei erinnert, wird er als Bastion des linksgerichteten Progressivismus gepriesen. Die beiden Positionen, die Bryan zugeschrieben werden, sind polar entgegengesetzt und unvereinbar. Um zu verstehen, wo Bryan wirklich stand, muss man nur Bryans eigene Veröffentlichungen, Reden und politische Plattformen zu Rate ziehen. Bryan war der Präsidentschaftskandidat der Demokratischen Partei in den Jahren 1896, 1900 und 1908. Kopien der vergangenen Parteiprogramme können auf der Webseite "The American Presidency Project" der University of California, Santa Barbara, gefunden werden:

Der Abschnitt über Einwanderung in der Plattform von 1908 beginnt zu enthüllen, dass William Jennings Bryan ein ergebenes Mitglied des "Eugenik-Kults" war, und dass er darüber hinaus seine eugenische Haltung als mit seiner Innenpolitik verflochten ansah. Wie die späteren politischen Plattformen von Bryans Präsidentschaftskandidatur illustrieren, waren dies dauerhafte Überzeugungen:

> . . . wir sind gegen die Aufnahme asiatischer Einwanderer, die sich nicht mit unserer Bevölkerung verschmelzen lassen oder deren Anwesenheit bei uns eine Rassenfrage aufwerfen und uns in diplomatische Kontroversen mit orientalischen Mächten verwickeln würde.

Auszüge aus der Plattform der Demokratischen Partei von 1900 sind ein weiterer Beleg dafür, wie genau Bryan über ethnische Minderheiten und deren Einbeziehung in die amerikanische Gesellschaft dachte:

- Die Filipinos können keine Bürger sein, ohne unsere Zivilisation zu gefährden;
- Wir befürworten die Beibehaltung und strikte Durchsetzung des chinesischen Ausschlussgesetzes und seine Anwendung auf die gleichen Klassen aller asiatischen Rassen.

Es gibt viele, die vorschlagen würden, dass die unverhohlen fremdenfeindliche Politik, die in den Plattformen der Demokratischen Partei dieser drei Jahre zum Ausdruck kommt, ein Spiegelbild der allgemeinen Bevölkerung und der Zeit ist. Das wäre auch historisch falsch, und Darrows beißende Kritik ist eine erstklassige Widerlegung solcher Vorstellungen. Bryans Zeitgenossen waren dem Rassenausschluss nicht so zugeneigt wie Bryan selbst. Um ein Verständnis für die extreme Natur von Bryans Ansichten zu bekommen, muss man nur das Kapitel "Chinese Exclusion" aus William Jennings Bryans eigenem Buch "The Old World and Its Ways", das 1907 veröffentlicht wurde, zu Rate ziehen:

> Wenn jeder Amerikaner China besuchen könnte, würde die Frage der chinesischen Einwanderung bald auf eine dauerhafte Grundlage gestellt werden, denn niemand kann sich mit dem chinesischen Kuli vertraut machen, ohne zu erkennen, dass es unmöglich ist, ihm die Türen unseres Landes zu öffnen, ohne unseren eigenen Arbeitern Unrecht zu tun, unsere sozialen Ideen zu demoralisieren, Chinas Ansehen bei uns zu verletzen und unsere diplomatischen Beziehungen mit diesem Land zu gefährden. (S. 137 -- Geschrieben für das Success Magazine, April 1906)

Die offizielle Position von William Jennings Bryan, muss gegen die der Republikaner in den gleichen Jahren gemessen werden, um die Ausrede zu testen, dass die inhärente Anti-Immigranten Haltung in der Demokratischen Partei Plattform angezeigt war ein Spiegelbild der Rest von Amerika. Es ist wichtig zu bemerken, dass das Parteiprogramm der Republikaner in diesen Jahren keine Erwähnung des Ausschlusses von Chinesen oder irgendjemand anderem auf der Basis von "Rasse" macht. Darüber hinaus ist eines der Schlüsselelemente des republikanischen Parteiprogramms seine Position zur Durchsetzung der Rechte der Afroamerikaner, während die Demokratische Partei die Rechte der Afroamerikaner nicht erwähnt. Die Parteiprogramme beider Parteien befassen sich mit der Rentenpolitik für die Unionsveteranen, was beweist, dass die Spaltungen des amerikanischen Bürgerkriegs noch immer in den Köpfen der Parteigänger lebendig waren. All diese Unterschiede, die dem modernen Empfinden unangenehm erscheinen mögen, sind leicht zu verstehen, wenn man sich daran erinnert, dass die Demokraten dieser Ära "Dixiecrats" genannt wurden und die Partei waren, die die Ansichten des Jim-Crow-Südens vertrat. Die Politik in den Vereinigten Staaten zwischen dem Ende des Bürgerkriegs und dem Beginn des Ersten Weltkriegs kann nicht verstanden werden, ohne die anhaltenden Spaltungen zu berücksichtigen, nämlich weil ihre politischen Schlüsselfiguren die Kinder von Bürgerkriegsveteranen sind, die meist während des Konflikts oder der bitteren Reconstruction geboren wurden.

Beachten Sie den drastischen Unterschied in der Haltung gegenüber rassischen Minderheiten in der zeitgenössischen Plattform der Republikanischen Partei von 1906:

- Rechte des Negers -- Die Republikanische Partei ist seit mehr als fünfzig Jahren der beständige Freund des amerikanischen Negers. Sie gab ihm Freiheit und Staatsbürgerschaft. Sie schrieb in das Grundgesetz die Erklärungen, die seine bürgerlichen und politischen Rechte verkünden, und sie glaubt bis heute, dass sein bemerkenswerter Fortschritt in Intelligenz, Industrie und guter Staatsbürgerschaft den Respekt und die Ermutigung der Nation verdient hat. Wir **fordern gleiche Gerechtigkeit für alle Menschen, ohne Rücksicht auf Rasse oder Hautfarbe; wir erklären noch einmal, und ohne Vorbehalt, für die Durchsetzung in Wort und Geist des dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Zusatzartikel zur Verfassung, die für den Schutz und die Förderung des Negers entworfen wurden,** und wir verurteilen alle Geräte, die für ihr wahres Ziel seine Entrechtung aus Gründen der Farbe allein haben, als ungerecht, unamerikanisch und widersprüchlich zu dem obersten Gesetz des Landes.
- Wir glauben, dass die Ureinwohner von Puerto Rico sofort kollektiv zu Bürgern der Vereinigten Staaten gemacht werden sollten, und dass alle anderen, die nach den bestehenden Gesetzen qualifiziert sind und auf der Insel wohnen, das Privileg haben sollten, eingebürgert zu werden. [.sic]

William Jennings Bryan war der politische Kandidat, bei dem der "Farmer" und der "Populist" zusammenfielen. Seine Demokratische

Partei vertrat hauptsächlich den besiegten ländlichen Süden, und die Haltung gegen den Kapitalisten richtete sich entschieden gegen die Bankiers und Industriellen des Nordens. Heutige "Sozialisten" sind unsicher, wie sie sich an William Jennings Bryan erinnern sollen, da seine Verwicklung mit der "fundamentalistischen" Seite des Prozesses von Scope sie zu der Annahme verleitet, Bryan sei ein Konservativer gewesen. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein, und die Art und Weise, wie man sich an Bryan erinnert, hängt typischerweise davon ab, ob man sich an ihn wegen seiner Teilnahme am Scope-Prozess oder wegen der stadtfeindlichen "Cross of Gold"-Rede erinnert, die heute bei Populisten, Sozialisten und allen Reformern gleichermaßen beliebt ist. Denken Sie an Jack Lessenberry in seinem Online-Artikel vom 24. August 2011 mit dem Titel " Long live socialism! The great right-wing swindle has hoodwinked too many", den Lessenberry für The Smirking Chimp schrieb: "Hier ist die Wahrheit: Ich liebe den Sozialismus und Sie auch. " Er fährt dann fort, die lange Liste von Sozialisten auszuarbeiten, die wir beide angeblich bewundern:

> Die Progressiven und Sozialisten des 19. Jahrhunderts, viele, aber keineswegs alle, Christen, die nicht notwendigerweise an ein totales Staatseigentum an allem Eigentum glaubten, sondern glaubten, dass die Regierung benutzt werden sollte, um eine bessere Gesellschaft zu strukturieren, sind diejenigen, die für die Programme verantwortlich sind, die wir gemeinhin (und korrekt in ihrem wahren Sinn) als "sozialistisch" bezeichnen. **Zu ihnen gehören der große William Jennings Bryan; Francis Bellamy,** Vizepräsident der Christlichen Gesellschaft der Sozialisten und Cousin des Begründers des "Nationalismus", Edward Bellamy, und Autor des "Pledge of Allegiance", den Bellamy als Protest gegen die korporative Korrumpierung unserer demokratischen Republik verfasste.

Jack Lessenberry ist kaum der einzige Sozialist, der William Jennings Bryan mit dem utopischen Sozialismus von Edward Bellamy in Verbindung bringt. Tatsächlich wird auf Bryans "Cross of Gold"-Rede als ein Ausschnitt aus Bellamys utopischem Roman "Looking Backward" in der Neuauflage des Romans aus dem Jahr 2000 hingewiesen. Die 2000er Neuauflage von "Looking Backward" zitiert im Vorwort die Beziehung zwischen Bellamy und William Jennings Bryan. Dies ist bemerkenswert, da Bellamys Roman explizit eugenische Ideale enthält, die sich durch den gesamten Band ziehen:

> Wir können ein gutes Beispiel für Bellamys direkten Einfluss auf die nationale Politik in der Art und Weise sehen, wie William Jennings Bryan für das Amt des Präsidenten kämpfte. Auf dem Parteitag der Demokraten 1896, als er für seine Politik des "freien Silbers" sprach, forderte er seine Gegner mit einem elektrisierenden Slogan heraus: "Du sollst die Menschheit nicht an einem Kreuz aus Gold nageln."

In späteren Reden wandte sich Bryan direkt gegen den Imperialismus, den er als ikonisch für die Administration von Präsident McKinley sah. Bryan zeigte die eugenische Seite seiner antiimperialistischen Haltung. Er wandte sich gegen jede imperialistische Außenpolitik auf den Philippinen, indem er sich gegen eine multirassische USA aussprach:

> Imperialismus ist die Politik eines Imperiums. Und **ein Imperium ist eine Nation, die aus verschiedenen Rassen besteht, die** unter verschiedenen Regierungsformen leben. Eine Republik kann kein Imperium sein, denn eine Republik beruht auf der Theorie, dass die Regierung ihre Befugnisse von der Zustimmung der Bevölkerung ableitet, und der Kolonialismus verstößt gegen diese Theorie. **Wir wollen die Filipinos nicht als Bürger.** Sie können nicht, ohne Gefahr für uns, an der Regierung unserer Nation teilhaben und außerdem **können wir es uns nicht leisten, eine weitere Rassenfrage zu den Rassenfragen hinzuzufügen, die wir bereits haben. --** "Reden von William Jennings Bryan ," Michigan State University Voice Library. Audio-Version verfügbar auf der CD-ROM Who Built America?, 1876-1914, vom American Social History Project.

"Philippine-American War, 1899-1902", von Arnaldo Dumindin, dokumentiert, dass die Einstellung zur Rasse die Antiimperialisten spaltete. Laut Dumindin waren einige gegen die Annexion, weil sie nicht wollten, dass sich eine "primitive Rasse" den Vereinigten Staaten anschloss. Andere, darunter viele Afroamerikaner, meinten, dass das Gerede der Vereinigten Staaten, die Filipinos zu "erheben", heuchlerisch sei; zu Hause, so argumentierten sie, versuchten die Vereinigten Staaten nicht einmal, die Rechte der

schwarzen Bürger zu schützen. Einige Leute befürchteten, dass Deutschland oder eine andere europäische Macht die Philippinen bekommen könnte, wenn die Vereinigten Staaten es nicht taten. Die Zeitungen hatten die Filipinos als primitive "Wilde" dargestellt; infolgedessen kamen viele Amerikaner zu der Überzeugung, dass sie sich nicht selbst regieren oder gegen Deutschland verteidigen könnten. Im Kapitel "Oppose Colonialism" in William Jennings Bryans "The Commoner Condensed" von 1903 unterstreicht Bryan weiter seine Angst davor, dass die Vereinigten Staaten eine andere Bevölkerung übernehmen könnten:

> Die **Rassenfrage, die wir im Süden haben,** wird zur Bedeutungslosigkeit herabsinken im Vergleich zu der Rassenfrage, die wir auf den Philippinen zu bewältigen haben werden, wenn wir ihnen eine territoriale Regierungsform geben und **versuchen, die weiße Vorherrschaft sicherzustellen**.

In diesem Buch griff Bryan auch Theodore Roosevelts Toleranz für Vorurteile im Norden an, indem er die Bigotterie des Südens verteidigte:

> Die Frage ist, warum weigert sich der Präsident, im Norden dieselbe Regel anzuwenden, die er im Süden anwendet? Er respektiert die Vorurteile der weißen Republikaner im Norden, aber er nimmt die Gelegenheit wahr, den weißen Demokraten im Süden eine Lektion zu erteilen, weil sie dieselben Vorurteile unterhalten, wo die Bedingungen so sind, dass sie diese Vorurteile verstärken.

Noch ergreifender ist, dass Bryans rassistische Irrfahrten genau in eine Linie mit den Eugenikern des frühen 20. Jahrhunderts fielen, die sich endlos mit der "Negerfrage", der "gelben Gefahr" und anderen "Rassenfragen" beschäftigten, wie sie von Eugenikern auf beiden Seiten des Atlantiks gestellt wurden:

> In einem Artikel über "Die gelbe Gefahr" sagte er, dass der Ausschluss auf die Japaner ausgedehnt werden sollte, wenn sie die Auswanderung nicht freiwillig einschränkten, und er fügte hinzu, dass die Einwanderung von Filipinos "die gleiche Bedrohung für unser Land bedeutet."
>
> Im Jahr 1901 erschien zum Beispiel in The Commoner ein langer Leitartikel über "The Negro Question". Der Anlass für den Leitartikel war die kürzliche Einladung von Präsident Theodore Roosevelt an Booker T. Washington zu einem Abendessen im Weißen Haus, die, so Bryan, "mild ausgedrückt unglücklich war. Sie wird einem bereits bis zum Äußersten gespannten Rassengefühl Tiefe und Schärfe verleihen.

Ein weiterer Teil von Bryans Geschichte als fortschrittlich gesinnter Politiker, der die Vision von Edward Bellamys "Looking Backward" als soziale Realität etablieren wollte, ist seine Förderung geplanter Gemeinschaften. Bryan hatte einen kleinen, aber einträglichen Auftritt bei der Förderung einer "Gartenstadt"-Utopie. Als Bryan 1913 nach Miami, Florida, zog, füllte er lukrative Vortragsverpflichtungen, einschließlich der Rolle des Sprechers von George E. Merricks neuer geplanter Gemeinde Coral Gables, indem er vor großen Menschenmengen am Venetian Pool sprach. Der Venetian Pool, gleich die Straße hinunter vom luxuriösen Biltmore Hotel, und alle Kanäle, die in Coral Gables angelegt wurden, waren ursprünglich Teil eines utopischen "Gartenstadt"-Planes, der die Studenten des Campus der Universität von Miami in Coral Gables in Gondeln zum Unterricht fahren lassen sollte.

Darüber hinaus stürzte sich Bryan in die Arbeit des Sozialen Evangeliums und all seiner Bestrebungen, das soziale Leben der Bevölkerung zu regulieren. Bryan diente in Organisationen, die eine große Anzahl von theologischen Liberalen enthielten - wie viele der eugenischen Gläubigen saß er im Abstinenzkomitee des Federal Council of Churches. 1899 gründete Bryan eine Wochenzeitschrift, "The Commoner", in der er die Demokraten aufforderte, die Trusts aufzulösen, die Eisenbahnen strenger zu regulieren und die Progressive Bewegung zu unterstützen. In Übereinstimmung mit den Ideen von Edward Bellamy und Leonard Darwin, dem berühmten eugenischen Sohn von Charles Darwin, forderte Bryan während einer Periode seiner politischen Karriere auch zaghaft die "Verstaatlichung" der Eisenbahnen.

Jim Peron ist der geschäftsführende Direktor des Institute for Liberal Values, der Herausgeber des Buches "The Liberal Tide" und der Autor des Buches "The Road Not Taken: Resolving the Crisis on the Roads". Peron schrieb einen Online-Artikel mit dem Titel "The Rise, Fall, and Resurrection of the Religious Right" für das Institute for Liberal Values in Neuseeland. Darin zeichnet Peron den Weg vom Agrarpopulismus zum religiösen Progressivismus nach, den William

Jennings Bryan verkörperte. Aus dieser Perspektive ist Bryan nicht nur ein Populist, sondern die politische Figur, in der der Wandel vom konföderierten Demokraten zum progressiven Demokraten um die Jahrhundertwende Gestalt annahm:

> Die erste große religiös orientierte weit verbreitete politische Bewegung war die progressiv-populistische Kampagne der späten 1800er Jahre. -- Die Populisten fanden ihren Weißen Ritter in der Person von William Jennings Bryan . Er war ein knallharter **Fundamentalist, die Stimme des populistischen Sozialismus** und ein häufiger Präsidentschaftskandidat für die Demokratische Partei und die Volkspartei. Fundamentalisten hatten keine Probleme mit dieser Kombination. -- Wie Bryan selbst erklärte, war das Grundprinzip seiner fundamentalistischen Bewegung: **"Das Recht der Gemeinschaft steht über dem Recht eines jeden Einzelnen."** Kollektivismus war das Markenzeichen der Populisten. Sie waren in die staatliche Kontrolle der Wirtschaft und des sozialen Lebens der Menschen verliebt.

Der Höhepunkt dieser Spannung zwischen zwei Seiten des "Sozialismus" kam schließlich während des "Affenprozesses" von Scope zum Kochen, als William Jennings Bryan ausgewählt wurde, um die progressiv-fundamentalistische Seite zu verteidigen, nicht eine "konservative" fundamentalistische Seite, wie er typischerweise dargestellt wird. Dieser Schauprozess war wirklich zwei Seiten der gleichen sozialistischen Münze, die um die Zukunft des Progressivismus, des Sozialismus und dessen, was jetzt als "liberale Demokraten" definiert wird, kämpften. Der Prozess war von Anfang an von H.L. Mencken als Schauprozess inszeniert worden, und es war durch diesen Schauprozess, dass Mencken die "fundamentalistische" Seite des Progressivismus effektiv von seinem "sozialistischen" Element trennte. Er stellte zwei Verfechter dessen, was heute eindeutig im Lager der "linken" Ideologie steht, vor die Aufgabe, die Francis Bellamy Jahrzehnte zuvor mit seinem Vorschlag begonnen hatte, alle Schulen im Rahmen der allgemeinen Bemühungen um den "Sozialismus" zu "verstaatlichen". Dies war nichts Neues. Edward und Francis Bellamy hatten grundlegende "christliche" Werte mit dem "Sozialismus" verbunden, um eine "christlich-sozialistische" Bewegung zu schaffen, die auf Edward Bellamys "nationalistischer" und "sozialistischer" Philosophie basierte. William Jennings Bryan war der erste wirkliche Präsidentschaftskandidat, der die Ideen von Bellamy in die nationale Politik einbrachte, und diese Spannung zwischen der "fundamentalistischen" und der "säkularistischen" Seite des Sozialismus hielt während der progressiven Ära bis zum Scope-Prozess an, der sie für immer entzweite. Peron liefert Zitate, die dieser Ansicht Gewicht verleihen würden:

> Das Blatt wendete sich eindeutig gegen die Bryans der Welt. Die säkularen Sozialisten bejubelten Darrow und taten so, als hätten sie vergessen, dass Bryan einer der ihren war. Er war ein Mann, der ihre Anliegen vertrat und ihre Theorien förderte. Aber für viele Amerikaner war er jetzt ein seniler Possenreißer, ein Objekt des verdienten Spottes.

Die "Sozialisten" wie Bellamy hatten eine Utopie frei von sozialen Verunreinigungen versprochen. Aus dieser Philosophie entwickelte sich der "sozialhygienische" Flügel der Eugenik-Bewegung, den die deutschen Nationalsozialisten in ihrem totalen Krieg gegen Tabak und Alkohol als Verursacher des "Keimplasmas" der Nation bereitwillig übernahmen.

Die Nachwelt erinnert sich an William Jennings Bryan als entschieden auf der gegnerischen Seite der Wissenschaft stehend. Weit davon entfernt, der Vertreter eines wissenschaftsfeindlichen Fundamentalismus zu sein, war William Jennings Bryan der Sache der Wissenschaft durchaus wohlgesonnen und keineswegs so ablehnend, wie es der Mythos des Scopes-Prozesses nahelegt. 1924 trat William Jennings Bryan der American Association for the Advancement of Science bei. (S. 13 - "The Creationists: From Scientific Creationism to Intelligent Design ", Ronald L. Numbers, Univ. of Ca., 2006) Die American Association for the Advancement of Science (Amerikanische Vereinigung zur Förderung der Wissenschaft) ist eine gemeinnützige Organisation mit den erklärten Zielen, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern zu fördern, die wissenschaftliche Freiheit zu verteidigen, wissenschaftliche Verantwortung zu ermutigen und die wissenschaftliche Bildung und den Einsatz für die Wissenschaft zum Wohle der gesamten Menschheit zu unterstützen. Sie ist die größte allgemeine wissenschaftliche Gesellschaft der Welt und der Herausgeber der bekannten wissenschaftlichen Zeitschrift "Science". James

Gilbert dokumentiert diesen kuriosen Aspekt des Scopes Monkey Trial in dem Kapitel "William Jennings Bryan , Scientist":

> Aber die größere Frage ist, warum ist Bryan 1924 der AAAS beigetreten? Was war seine Motivation, der größten und angesehensten wissenschaftlichen Organisation in den Vereinigten Staaten beizutreten, die übrigens für ihre lautstarke Unterstützung der Evolutionstheorie bekannt ist? Die Antwort hat ganz klar nichts mit der Vorbereitung des Scopes-Prozesses zu tun. Das Anti-Evolutionsgesetz von Tennessee, das den Fall auslöste, wurde erst im Frühjahr 1925 verabschiedet, also lange nachdem er seine Mitgliedschaft gesichert hatte. Weder die American Civil Liberties Union noch John Scopes konnten sich damals vorstellen, einen Testfall für den Darwinismus zu initiieren. Die Erklärung liegt stattdessen darin, Bryans Annahme ernst zu nehmen, dass er, zumindest nach seinen eigenen Begriffen, ein Wissenschaftler war. Dies offenbart die Art von Wissenschaft, der er sich verschrieben hatte, und wie vielleicht Millionen anderer Amerikaner Wissenschaft verstanden.
>
> FORTSETZUNG. . .
>
> Eine seiner pointiertesten Aussagen kam, als er am 13. April 1923 vor der Legislative des Staates West Virginia als Experte für die Evolutionstheorie und die moderne Wissenschaft sprach. Er belohnte die aufmerksamen Gesetzgeber mit einer ausgedehnten Lektion in Chemie. Für seinen Text nahm Bryan eine Interpretation des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik, die jede mögliche natürliche Evolution zu komplexeren Lebensformen aufzuheben schien. (S. 27, "Redeeming Culture: American Religion in an Age of Science", University of Chicago Press, 2008)

Als solcher war Bryan, entgegen dem Mythos des Scopes Monkey, nicht annähernd so sehr Fundamentalist wie viele moderne Kreationisten und wurde genauer als "Tag-Zeitalter-Kreationist" beschrieben: "William Jennings Bryan , der viel missverstandene Anführer des Anti-Evolutions-Kreuzzuges nach dem Ersten Weltkrieg, las die mosaischen "Tage" nicht nur als geologische "Zeitalter", sondern ließ auch die Möglichkeit einer organischen Evolution zu - solange sie nicht den übernatürlichen Ursprung von Adam und Eva beeinträchtigte." (S. 13 - " The Creationists: From Scientific Creationism to Intelligent Design", Ronald L. Numbers, Univ. of Ca., 2006) Unnötig zu sagen, dass dies nicht die Position einer fundamentalistischen oder wörtlichen Auslegung der christlichen Theologie ist.

Mehr noch, Bryan diente als Außenminister unter dem progressiven und pro-eugenischen Radikalen Woodrow Wilson. (S. 13 - "The Creationists: From Scientific Creationism to Intelligent Design", Ronald L. Numbers, Univ. of Ca., 2006) Sowohl Wilsons als auch Bryans Ehefrauen waren Teil der Führung der National Society for the Promotion of Practical Eugenics. (S. 46 - "Three Generations no Imbeciles", Paul A. Lombardo, Johns Hopkins Univ. Press, 2008) William Jennings Bryan war auch ein gläubiger Methodist während einer Ära, in der die Methodistenkirche mit der amerikanischen Eugenikbewegung verflochten war. Wenn die Architekten des Scopes-Prozesses jemanden finden wollten, der die christlich-fundamentalistische Sichtweise vertritt, genauer gesagt, der das Gesetz verteidigt, dass nichts anderes als die "Geschichte der göttlichen Erschaffung des Menschen, wie sie in der Bibel gelehrt wird", wie es das Gesetz ausdrücklich vorsah, dann war Bryan nicht die beste Wahl. Die Tatsache, dass er nicht ein einziges Mal die heimtückischen eugenischen Ansichten angriff, die in "Hunter's Civic Biology" dargelegt wurden, beweist, dass er nicht gegen die Lehre der darwinschen Theorien der sexuellen Selektion und der evolutionären Hierarchien oder Darwins Theorie war, wie sie speziell auf die Menschheit angewandt wurde; das Kernargument, wie es von den Veranstaltern des Schauprozesses beworben wurde.

Diese Tatsachen tragen wesentlich dazu bei, zu verstehen, warum William Jennings Bryan den Darwinismus und die "eugenischen" Themen in genau dem Lehrbuch nicht angreifen wollte und konnte, über das der "Monkey Trial" von Scope prozessiert wurde. William Jennings Bryan und seine Frau waren Verfechter der Eugenik und der Rassentrennung und betrachteten die Welt durch die Linse der Rassenhierarchie. Mrs. Woodrow Wilson und Mrs. William Jennings Bryan waren Führer der National Society for the Promotion of Practical Eugenics. (S. 46 - "Three Generations, No Imbeciles", Paul Lombardo)

SCHLUSSFOLGERUNG:

Ein Artikel vom 1. März 1997 in "Science News", der Unterpublikation des Washington D.C. Science Service, bietet ein *mea culpa* und ein

offenes Eingeständnis der Voreingenommenheit, mit der die Publikation die Rolle der Wissenschaft bei politisch sensiblen Themen behandelt hat. "From News Wire to Newsweekly: 75 years of Science Service" von Anna Maria Gillis gibt die Schuld dafür zu, dass die voreingenommene Berichterstattung über den Scopes-Prozess den Weg für die spätere unkritische Berichterstattung über Eugenik ebnete:

> **In seinen frühen Tagen zeigte der Science Service nicht immer die Objektivität, die heute im Journalismus so geschätzt wird. Der Dienst durchbrach die Objektivitätsgrenze eindeutig 1925 während des Prozesses gegen John Scopes,** der ein Gesetz in Tennessee anzweifelte, das die Lehre der Evolution verbot. Die Science Service-Mitarbeiter Davis und Frank Thone reisten in jenem Sommer nach Tennessee, um über den Prozess zu berichten, und verfassten Reportagen, die in Tageszeitungen und im SCIENCE NEWS LETTER erschienen. Zur gleichen Zeit half der Science Service dem Verteidigungsteam von Clarence Darrow, Experten zu finden, die für Scopes aussagen sollten. Nachdem Scopes verloren hatte, sammelte der Science Service Gelder für das Schulgeld, damit der Lehrer seine Ausbildung fortsetzen konnte. ---- **In den 1920er Jahren berichtete der SCIENCE NEWS LETTER ausführlich und unkritisch über Eugenik, ein Lieblingsthema vieler Wissenschaftler und Journalisten zu dieser Zeit**, darunter auch Davis, der Mitglied des Vorstands der American Eugenics Society war. In der Ausgabe vom 19. Januar 1924 wurde ein Bericht des Eugenics Committee of the United States beschrieben, der die Einwanderung von Nordwesteuropäern gegenüber Südosteuropäern favorisierte. "Will Blending of Races Produce Super-men?" dominierte die Ausgabe vom 26. November 1927. Basierend auf den Kommentaren eines Genetikers der Carnegie Institution of Washington, diskutierte der Artikel, meist in negativer Weise, Nachkommen verschiedener gemischter Abstammungen. Slosson schrieb, die Öffentlichkeit müsse verstehen, dass "das Schicksal der Nation davon abhängt ..., wie sie ihre Chromosomen kombinieren. (S. S10)

Betrachten Sie die Implikationen dieser Voreingenommenheit. Historiker haben die Geschichte des "Monkey Trial" von Scope als einen Showdown zwischen Konservativen und Liberalen geschrieben. Diese Sicht der Geschichte vergisst, wer William Jennings Bryan als Politiker repräsentierte. Diese fiktive und allzu vereinfachende Sicht diente auch dazu, zu verschleiern, für welche Seite Clarence Darrow wirklich stand. Das Ergebnis war ein klarer Sieg für die internationale Eugenik-Bewegung. Es bot nicht nur Deckung, sondern auch Akzeptanz für Ansichten, von denen Darrow und andere prominente Liberale jener Zeit genau wussten, dass sie nicht nur unwissenschaftlich, sondern auch gefährlich waren. Das Ergebnis war die Indoktrination mehrerer Generationen von Amerikas Jugend in das Diktat der eugenischen Theorie, der Ideologie, die den Kern von Hitlers Nationalsozialismus bildete.

URSPRÜNGE DES AUSZUGES:

Dieses Werk ist aus den Recherchen für die ersten beiden Bände der Eugenics Anthology entstanden. Er erweitert den Inhalt der Bücher, da ich das Gefühl hatte, dass er über deren Rahmen hinausging. - A.E. Samaan

Von einer "Herrenrasse" zum "Herrenvolk": 1948 bis 1848:
Vertrieben durch **Library Without Walls, LLC**
ISBN-13: 978-0-9964163-9-9 (Amazon KDP Format)
ISBN-13: 978-1-954249-00-4 (Ingram Spark Format)
Bibliothek des Kongresses: 2020920428

H.H. LAUGHLIN: American Scientist. Amerikanischer Progressiver. Nazi Kollaborateur.:
Vertrieben durch **Library Without Walls, LLC**
ISBN-13: 978-0-9964163-8-2 (Amazon KDP Format)
ISBN-13: 978-1-954249-01-1 (Ingram Spark Format)
Library of Congress Kontrollnummer: 2020935020

VOLUME #1
Die Eugenik-Anthologie

Von einer "Herrenrasse" zum "Herrenvolk": 1948 bis 1848

